

Arbeitsexpertin im Interview

Ist Künstliche Intelligenz ein Jobkiller oder Jobmotor?



Moderne Arbeitswelt dürfe nicht nur ein Schlagwort sein, die Veränderung müsse in den Köpfen der Führungskräfte passieren, sagt Glaser.

© iStock



Von Serdar Sahin

Sonntag, 15.09.2024, 07:45

Autorin und Expertin Lena Marie Glaser berät Tiroler Unternehmen über die Arbeitswelt von heute.

Wien – Die Arbeitswelt verändert sich derzeit schnell und massiv. Jetzt und auch in den kommenden Jahren tritt die Generation Babyboomer in den Ruhestand – und mit ihnen ihre Lebens- und Arbeitsweise. Die Gen Z hat völlig andere Vorstellungen, wie ein Job auszusehen hat.

Nicht nur das setzt Arbeitgeber unter Druck im Wettbewerb um Fachkräfte. Der rasante technologische Fortschritt, hier vor allem die Künstliche Intelligenz (KI), stellt gerade alles auf den Kopf. Neue Arbeitswelten, auch New Work genannt, entstehen. Darüber hat die *TT* mit Autorin und Expertin Lena Marie Glaser gesprochen.

Glaser hat kürzlich in der Tiroler Wirtschaftskammer über das Thema gesprochen und sie berät unter anderem die Führungsriege von Tiroler Unternehmen.

„Neue Wege wagen“

„Unternehmen aus allen Branchen befinden sich gerade in einer Transformation und sie spüren sehr viel Druck aus allen Richtungen. Bei der Suche nach Talenten müssen sie sich verändern und neue Wege wagen“, konstatiert Glaser. Eine Standardlösung gebe es dafür nicht, aber gewisse Konzepte und eines davon sei „New Work“, erklärt die gefragte Beraterin und Speakerin.

Viele Unternehmen würden unter „New Work“ punktuelle Maßnahmen, wie Obstkörbe und lustige Team-Events, verstehen – doch das sei zu kurz gegriffen, sagt Glaser. Die Stoßrichtung sei, die menschlichen Bedürfnisse am Arbeitsplatz mit den betrieblichen Anforderungen zu verknüpfen, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Gesetzt werde schnell auf oberflächliche Dinge, wie die Umstellung von Organigrammen oder neue, bunte Büromöbel. „Das allein reicht nicht. Die Veränderung muss in den Köpfen passieren, vor allem in der Führungsetage der Unternehmen.“ New Work bedeute unter anderem mehr Mitgestaltung der Mitarbeitenden, flexible Arbeitsmodelle, Kommunikation und Führung auf Augenhöhe, sagt Glaser.

„Viel Unwissen in Betrieben“

„Mitarbeitende von heute kommunizieren klar, welche Bedürfnisse sie haben und was sie von ihrem Arbeitgeber verlangen. Die jüngere Generation ist hier besonders selbstbewusst. So wird ihr oft zugeschrieben, ‚so faul zu sein‘. Doch das stimmt nicht. Junge Menschen wollen Arbeit und Leben besser vereinbaren; sie wünschen sich heute ein gutes Leben und nicht erst in der Pension. Die Herausforderung für Unternehmen ist, darauf zu reagieren, authentisch und rasch.“

Neuer Newsletter: TT am Mittag

Aktivieren Sie mit **nur einem Klick** unseren neuen Newsletter mit den Themen des Tages und erhalten Sie **täglich um 11.30 Uhr** Ihr News-Update an lena.marie.glaser@gmail.com.



Jetzt aktivieren



Lena Marie Glaser ist Expertin für moderne Arbeitswelten.

© DavidPayr

Wichtig sei, dass man diesen Transformations-Prozess gemeinsam mit den Mitarbeitenden erarbeite und nicht von oben aufgedrückt bekomme, erklärt die Juristin. „Heute noch sind viele Unternehmen und die Führungsebenen hierarchisch organisiert und vor allem männlich. Das ändert sich sehr langsam. Doch die junge Generation, gerade junge Frauen, treiben die Veränderung voran. Es gibt aber viel Unwissen in den Betrieben, wie man auf die veränderten Forderungen der jungen Mitarbeitenden reagieren soll, und wie ‚New Work‘ nachhaltig zu implementieren ist. Deswegen kommen oft sehr traditionelle Unternehmen zu mir.“

„KI-Hype ist abgeklungen“

Die Arbeitswelt verändert sich auch durch technologischen Fortschritt. „Der Hype um Künstliche Intelligenz (KI) ist abgeklungen. Jene, die digital affin sind, haben das schon in ihre Arbeitsprozesse eingebunden. Konkret wird KI in Bürojobs eingesetzt, um E-Mails zu schreiben oder in der Kreativbranche, um Bilder zu kreieren.“

Betriebe müssten sich ganz bewusst fragen, wie sie KI sinnvoll einsetzen wollen, um die Produktivität zu steigern und die Mitarbeitenden zu entlasten. Zudem gebe es unterschiedliche Geschwindigkeiten in Unternehmen, auch darauf sollten die Führungskräfte achten, rät Glaser. „Es gibt Menschen, die können noch immer nicht mit einem Smartphone umgehen.“ Man müsse alle Mitarbeitenden mitnehmen – gerade bei Digitalisierungsthemen. „Vielen fühlen sich abgehängt und ziehen sich dann in diese innere Kündigung zurück, in das sogenannte Quiet Quitting.“

Auch gut bezahlte Jobs gefährdet

Es gibt Befürchtungen, dass durch die KI viele Jobs obsolet werden. Stimmt das? „Ein Jobkiller, im Sinne von, dass alle Berufe wegfallen, ist KI heute und in naher Zukunft noch nicht.“ Dennoch geht in manchen Berufsgruppen die Angst um. Glaser nennt etwa konkret Grafiker:innen, wo Auftraggeber Personal einsparen, weil die KI ihre Jobs scheinbar günstiger und schneller erledigt. „Arbeitsplätze wie im Callcenter, wofür man gar keine Ausbildung braucht, werden am schnellsten ersetzt. Das merken wir alle. Wir kommunizieren ja kaum mehr mit Menschen, sondern mit Bots.“

Aber nicht nur solche Jobs sind gefährdet, auch gut bezahlte und hoch spezialisierte Berufe sind nicht mehr so sicher wie früher. Glaser bestätigt das. „Von Programmierer:innen bis Jurist:innen und Übersetzer:innen – viele sind betroffen. So kann man heutzutage selbst Webseiten erstellen, sich bei rechtlichen Recherchen unterstützen lassen oder Texte übersetzen, mithilfe von KI-Tools. Gleichzeitig sehe ich hier die Chance, den Blick darauf zu werfen,

welche Arbeit von uns Menschen gemacht werden soll. Für kreative und soziale Arbeit, in Rechtsberufen, in der Bildung, in der Entwicklung von KI oder für betriebliche Innovation braucht es weiterhin gut ausgebildetes (menschliches) Personal, das KI sinnvoll, kreativ und kritisch als Werkzeug einsetzt“, befindet Glaser.

Für Sie im Bezirk Innsbruck unterwegs:

Michael Domanig

michael.domanig@tt.com

+4350403 2561

Verena Langegger

verena.langegger@tt.com

+4350403 2162

Renate Perktold

renate.perktold@tt.com

+4350403 3302